

## 32 Patenkinder in Afrika

**Hilfsprojekt** Der 87-jährige Pater Josef Gerner berichtete beim Treffen des Uganda-Freundeskreises Bad Dürkheim über seine Missionarsarbeit und warum es sich lohnt, zu helfen.

**Bad Dürkheim.** Bereits zum dritten Mal war der Pater zu Besuch bei den Mitgliedern des Uganda-Freundeskreises und beteuerte, er sei Missionar mit Leib und Seele. In seinem über 40-jährigen Wirken in Ostafrika ist er im Glauben an die Probleme herangegangen und hat mit sehr vielen Menschen schöne Erfahrungen gemacht, denn Glauben verbindet.

Vor 50 Jahren war er zum ersten Mal in Uganda und fünf Jahre später wurde er nach Kenia versetzt. Dort hatte er im Busch einen schlechten Start, unzureichende Verpflegung, schlechte Unterkunft und sprachliche Barrieren. Die Menschen hätten ihn zunächst gemieden aber das Zugehen auf die Menschen habe ihm geholfen.

Er habe von den Afrikanern gelernt, dass es doch immer weitergeht, wenn man denke, man sei am Ende. Nach einem Bandscheibenvorfall führte der Dienst den Pater nach Nairobi in die Slums. Es gab keine christlichen Gemeinschaften, dafür eine Unmenge an Elend.

### Kinder vor Rebellen versteckt

Pater Josef Gerner besuchte dann die Menschen in ihren armseligen Hütten und schuf in viel Arbeit kleine christliche Netzwerke. Wurde eine Gruppe zu groß, so bildete er die nächste. Man müsse hinhören und umsetzen, so seine Devise.

Noch heute ist er überwältigt, welche Dynamik damals entstanden ist. Die Arbeit sei hart, aber gut gewesen. Die Menschen hätten die Kraft des Evangeliums gespürt und entwickelten Aktivitäten, die sogar ins Politische hinein gingen.

Der Missionar sieht es als ein Wunder, dass diese Bewegung den ganzen Slum eingenommen hat. Selbst nach seinem Weggang nach fünf Jahren sei die Arbeit fortgesetzt worden. 1996 kam er nach Uganda am Viktoriasee, wo



Die Vorsitzende des Uganda-Freundeskreises Bad Dürkheim, Birgit Schwarzmeier, konnte ihren Mitgliedern und Gästen einen sehr interessanten Bericht von Pater Josef Gerner bieten. Er arbeitet seit 40 Jahren als Missionar in Ostafrika.

Foto: Margot Hettich

Kenia, Kongo, Sudan, Tansania und Ruanda aufeinander treffen. Dort herrschte Bürgerkrieg, wobei Kinder entführt, misshandelt und als Kindersoldaten ausgebildet wurde. Brutale Szenen, die er dort miterlebt hat. Wieder schaffte er den Zugang zu den Familien, spürte ihr Vertrauen und genoss einen guten Ruf.

Auf dem Klostergelände in Kitgum hat er etwa 800 Kinder vor den Rebellen versteckt und zusätzlich jede Nacht etlichen Kindern Schutz geboten. In dieser Zeit habe er viel gebetet und die Kraft des Glaubens gespürt. Ständig begleitet von Todesängsten, habe er sich in Demut vor einer gefährlichen Tour von seinem Zimmer verabschiedet.

„Wenn man ran geht erreicht man was“, so der Missionar, der wieder nach Uganda zurück will. „Afrika ist für mich sehr interessant und unbändig schön“, so der Pater, der in Meckenhausen geboren ist. Aktuell werden vom

Bad Dürkheimer Freundeskreis 32 Patenkinder unterstützt. Einige davon erwerben in der Handelsschule von Pater Konrad Tremmel Berufskennntnisse. Der Pater leiste dort unfassbare Arbeit und die Schule gilt als Modellprojekt.

### Krise durch Ukrainekrieg

Aber die wirtschaftliche Krise durch Pandemie und Ukrainekrieg sind extrem. Die Vereinsvorsitzende Birgit Schwarzmeier gab zusätzlich Erläuterungen zu politischen Situationen und die Defizite durch den Lockdown.

Der Verein sucht aktuell für sechs weitere Kinder Co-Patenenschaften. Ab 25 Euro Jahresbeitrag kann man Mitglied werden und mit monatlichen Beiträgen als Pate ein Kind fördern. Die Vorsitzende Birgit Schwarzmeier kann man telefonisch unter 0 77 06/92 22 77 oder unter [uganda-freundeskreis@web.de](mailto:uganda-freundeskreis@web.de) erreichen.

het